

Durchsuchungsaktion in Wachendorf

Internet-Aktivist angezeigt

Seit Jahren führt Klaus S. (54) im Internet und mit Flugblättern einen Feldzug gegen namhafte Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Behörden. Jetzt brachte er das Fass zum Überlaufen.

FÜRTH – Ein führender Fürther Kommunalpolitiker und ein hochrangiger Polizeivertreter fühlen sich in ihrer Ehre verletzt und zeigten den Internet-Aktivisten Klaus S. wegen Verleumdung an. Gestern wurde sein Haus in Wachendorf (Kreis Fürth) durchsucht.

Nach Darstellung der Ehefrau von S. klingelten die ungebetenen Besucher um 8 Uhr an der Haustür und gaben sich als Mitarbeiter der Telekom aus. S. war nicht anwesend, er wurde bereits am Montag verhaftet. In seinem Umfeld hieß es, dass er zu einem Prozesstermin nicht erschienen sei. Die Staatsanwaltschaft wollte diese Frage nicht beantworten.

Klar sind dagegen die Gründe für die Durchsuchung, die aus einem entsprechenden Beschluss des Ermittlungsrichters vom Nürnberger Amtsgericht hervorgehen. Er wurde bereits am 29. Oktober ausgestellt. Darin heißt es, dass der Beschuldigte am 9. Oktober 2014 unter seinem E-Mail-Account verschiedene Mails, unter anderem an den Direktor der Fürther Sparkasse, verschickt hat, in welchen der Polizeivertreter und der Politiker mit sogenannten Paraphilen-Kreisen (eine Vorstufe von Pädophilen-Kreisen) in Verbindung gebracht werden.

Dem Durchsuchungsbeschluss ist ferner zu entnehmen, dass Klaus S. im

Bereich Cadolzburg, Zirndorf und in Fürth Flugblätter verteilte, auf denen er den Politiker als „Kinderschänder“ und „Perverser“ bezeichnet. Der Politiker wollte sich dazu nicht äußern. Zielscheibe von Klaus S., der dem Politiker in Zusammenwirken mit der Sparkasse auch mafiöse Geschäftsmethoden im Immobilienbereich vorwarf, sind auch weitere ehemalige und aktive Politiker aus der Region Nürnberg, außerdem ein ehemaliger Generalstaatsanwalt.

Die neunköpfige Mannschaft der Polizei, die das Anwesen von Klaus S. durchsuchte, stellte neben dessen Computer und anderen technischen Geräten auch mehrere Aktenordner und Flugblätter sicher. Zu der Aktion am Donnerstagmorgen gesellte sich mit dem ehemaligen Psychatriepatienten Gustl Mollath auch ein unverhoffter „Überraschungsgast“. Er wollte damit seine Unterstützung für Klaus S. kundtun. *Helmut Reister*



Mit schwerem Gepäck verließ die Polizei das Haus von Klaus S., etwa mit einem Kopierer. *Foto: Heinz Wraneschitz*

Hungerstreik in München

Camp geräumt aber Diskussion losgetreten

MÜNCHEN – Nach der Räumung eines Flüchtlingscamps in der Münchner Innenstadt sind Hungerstreikende auf Bäumen geflohen und haben dort übernachtet.

Gestern Morgen kletterten die Hungerstreikenden nach längeren Verhandlungen unter und wurden medizinisch versorgt; einer kam wegen Unwohlens in eine Klinik. Polizei und Gesundheitsverwaltung zeigten sich erleichtert über den Einsatz glimpflich. Der Einsatz glimpflich verläuft. Der Oberbürgermeister (SPD) und Bayerns Sozialministerin Emilia Müller (CSU) versuchten eine Stunde lang mit den Hungerstreikenden über ihre Anliegen zu sprechen. „Sie haben ihr Ziel erreicht: nämlich eine Anerkennung“, sagte Reiter.

Die Asylbewerber hatten am Freitag mit einem Hungerstreik begonnen. Sie fordern ein Bleiberecht in Deutschland. Die Unterbringung in den Gemeinschaftsunterkünften protestiert. Die Hungerstreikenden verzichteten sie auf die Einnahme von Getränken. Infolge der Verhaftung befanden sie sich in der U-Bahn. Das Camp wurde am Samstag zügig geräumt, etwa 50 Personen waren beteiligt.

Innenminister Joachim Gauck (CSU) kritisierte erneut die Unterbringung der Hungerstreikenden. Gauck sprach die „rigideste Form der Unterbringung“ in Bayern.